MGD-Maschinenpistole

P.M. 9

Vorbemerkung

In den fünfziger Jahren versuchte die französische Firma „Société pour L'explotation des Brevets M.G.D." aus Grenoble mit einer Maschinenpistole ins Geschäft zu kommen, die nicht nur eigenwillig aussah, sondern auch durch besondere Konstruktionsmerkmale auffiel. Und zwar wurde hier, anstelle des herkömmlichen Verschlusses eine Art Schwungrad verwendet, das zweifelsohne besondere Vorzüge aufwies.

In der Firma ERMA, die zwar als Maschinenpistolen-Hersteller (MPi 38/40) einen guten Ruf hatte, aber erst 1951 seinen Sitz aus der Sowjetzone in den Westen verlegen konnte und nicht so recht zum Zuge kam, glaubte sie einen guten Partner für Herstellung und Verkauf dieser P.M. 9 gefunden zu haben.

Ob es nun an den allgemeinen schlechten Verhältnissen der Jahre 1953/55 oder an der sonderbaren Konstruktion oder an dem etwas hohen Preis von damals $ 150.– lag, ERMA fand keinen Interessenten. Und auch eine Abwandlung der P.M. 9, die man MGD-Maschinenpistole nannte, brachte keinen Erfolg.

Mitbestimmend für den Mißerfolg dürften wohl der verhältnismäßig hohe Preis gewesen sein, der durch die Herstellung des komplizierten Mechanismus bedingt war, wenn auch diese Maschinenpistole viele Fehlerquellen, die andere Maschinenpistolen haben, beseitigen konnte.

Da nur wenige Stücke als Prototypen hergestellt wurden, wollen wir sie unseren Lesern vorstellen und sie so der Nachwelt erhalten.

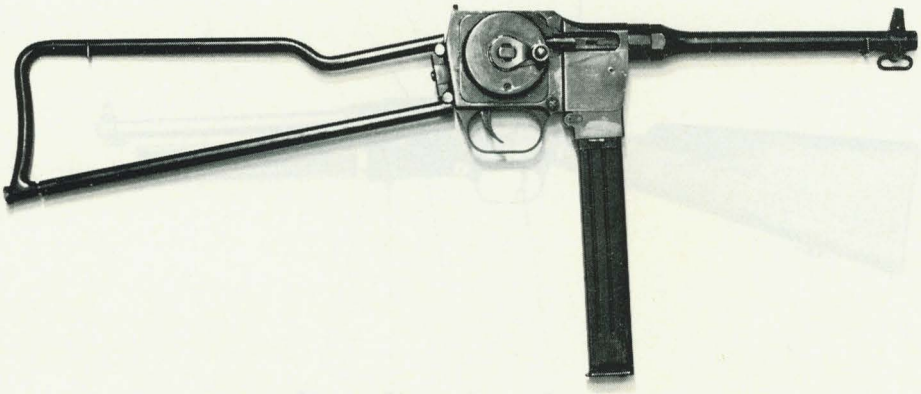

Bild 1: Maschinenpistole P.M. 9 mit Stahlkolben

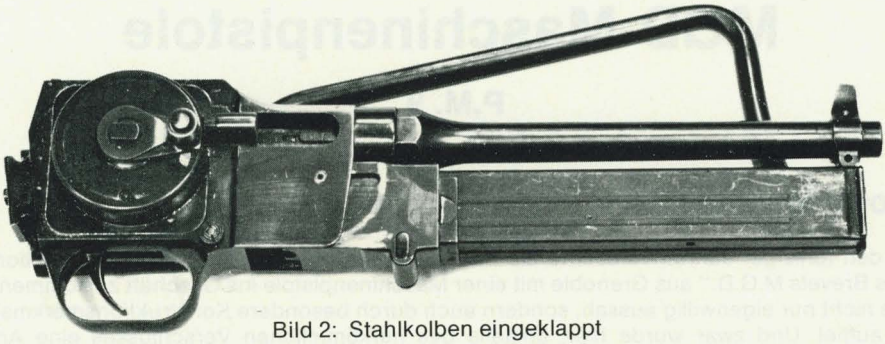

Bild 2: Stahlkolben eingeklappt

Beschreibung

Die Maschinenpistole besteht aus folgenden Teilen:

1 = Rahmen (Gehäuse)	8 = Kurbelarm	15 = Muffe
2 = Schlagstück	9 = Führung	15a = Magazinriegel
3 = Abdeckplatte	10 = Scharnier	16 = Patronenlager
4 = Schwungrad	11 = Scharnierschloß	17 = Hohlkehle
5 = Kurbelarmzapfen	12 = Lauf	18 = Schlagbolzen
6 = Federgehäuse	13 = Verschluß	19 = Abzug
7 = Spiralfeder	14 = Magazin	20 = Klappschaft

Es wurden wahlweise kurze und lange Kolben aus Holz oder Metall sowie verschiedene Lauflängen, zum Teil mit Mündungsdämpfer angeboten. Man sicherte ferner zu, irgendwelche Änderungen und Zusatzeinrichtungen, je nach Wunsch, anbringen zu wollen.

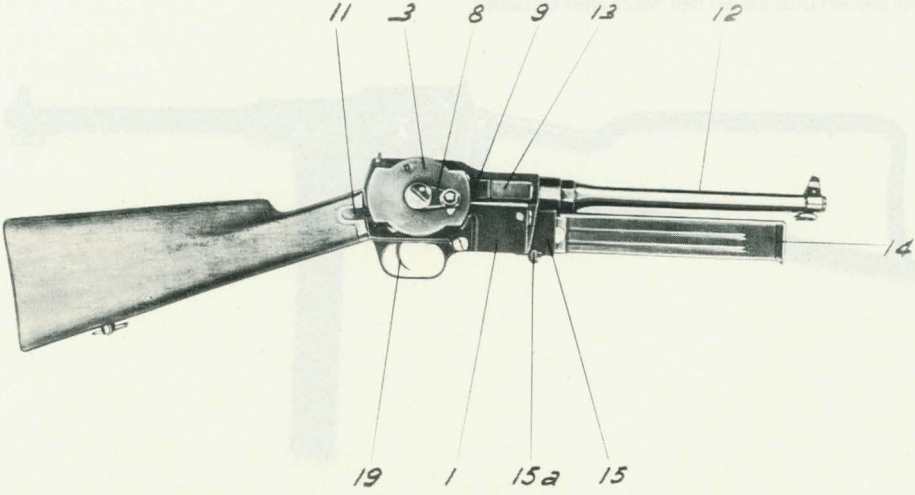

Bild 3: P.M. 9 mit kurzem Lauf und kurzem Kolben

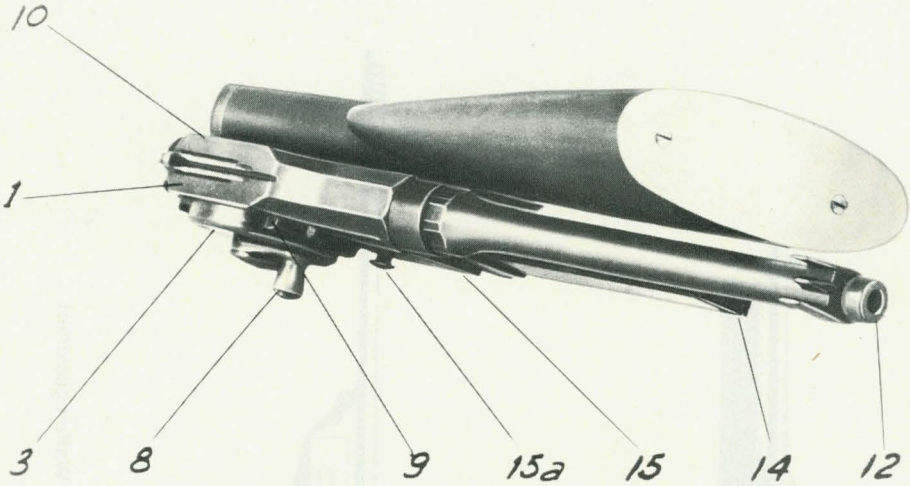

Bild 4: Kolben angeklappt

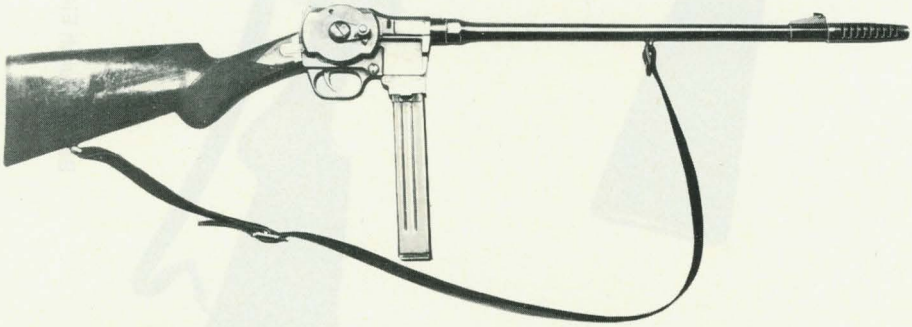

Bild 5: P.M. 9 mit langem Lauf und Feuerdämpfer

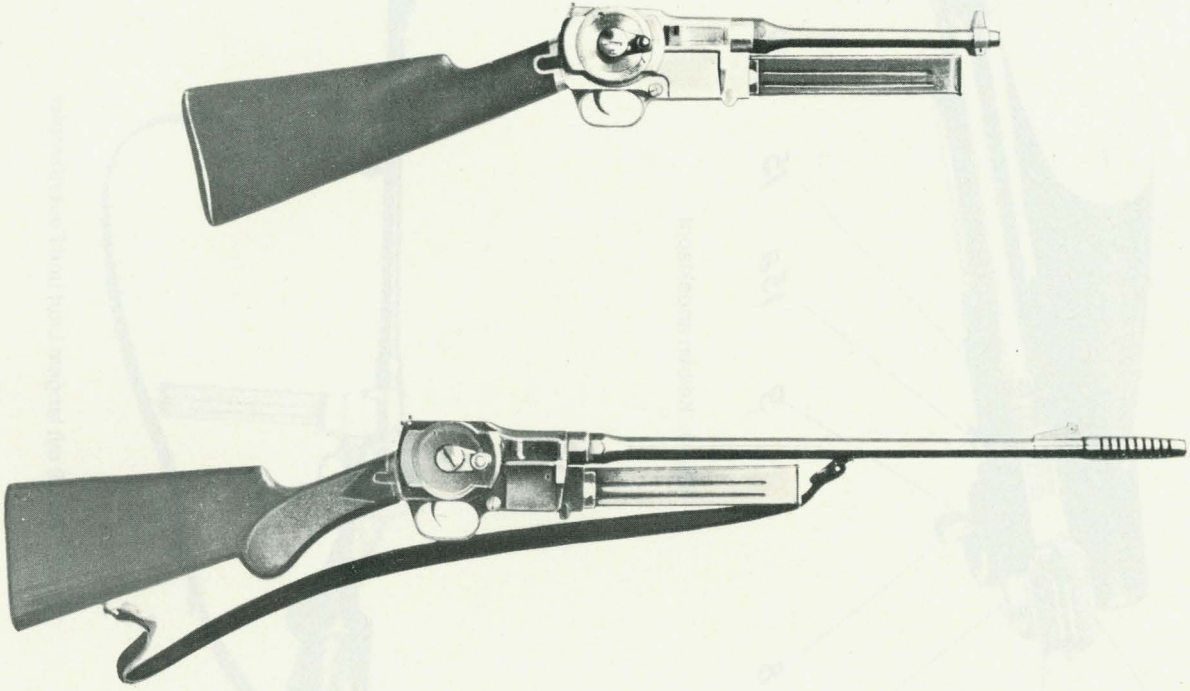

Bild 6: Durch Einklappen des Magazins sind die Waffen gesichert

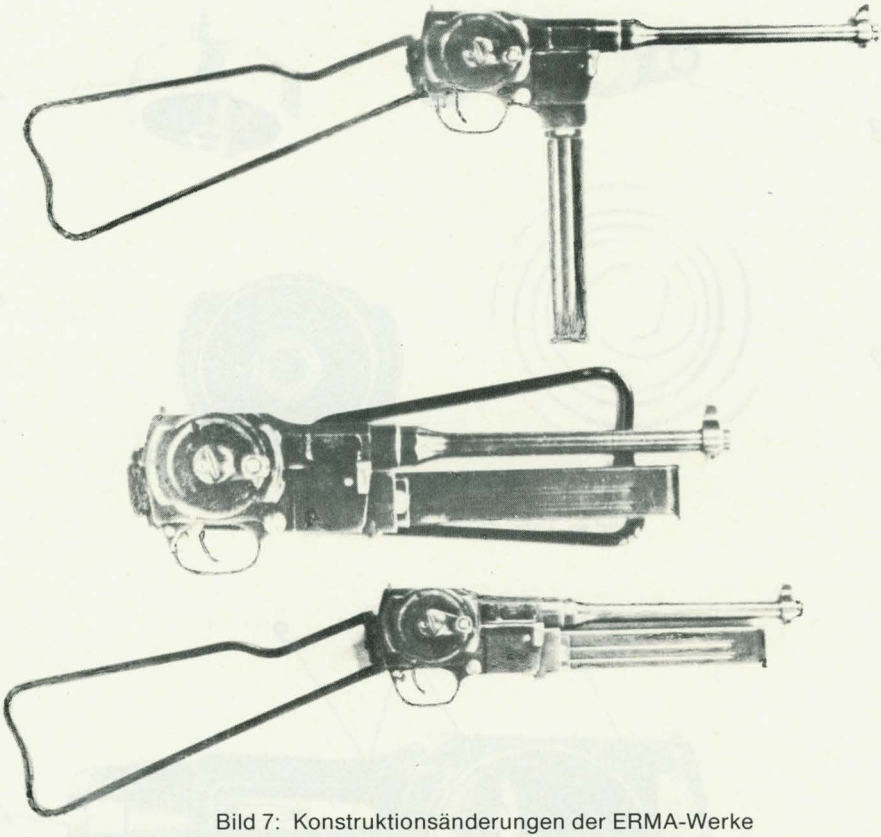

Bild 7: Konstruktionsänderungen der ERMA-Werke

Besondere Merkmale

Zum Laden wird der Kurbelarm am Schwungrad nach unten bewegt, wobei sich die Spiralfeder spannt, das Schlagstück mit Schlagbolzengehäuse und Schlagbolzen nach rückwärts bewegt und im gespannten Zustand einrastet.

Beim Durchziehen des Abzugs schnellt das Schlagstück nach vorn, ergreift mit seiner Stirnfläche (Stoßboden) eine Patrone aus dem Magazin, schiebt diese in das Patronenlager des Laufes, – der nun vom Kurbelarm angeschlagene Schlagbolzen zündet die Patrone und der Schuß bricht.

Ein Teil der beim Abschuß entstehenden Energie treibt das Schlagstück (nachdem das Geschoß den Lauf verlassen hat) wieder nach hinten zurück – dabei wird die leere Patronenhülse aus dem Patronenlager gezogen und ausgeworfen –, spannt dabei die Feder und schnellt (beim durchgezogenen Abzug) wieder nach vorn, entnimmt wieder eine Patrone aus dem Magazin, führt sie ins Patronenlager und zündet sie.

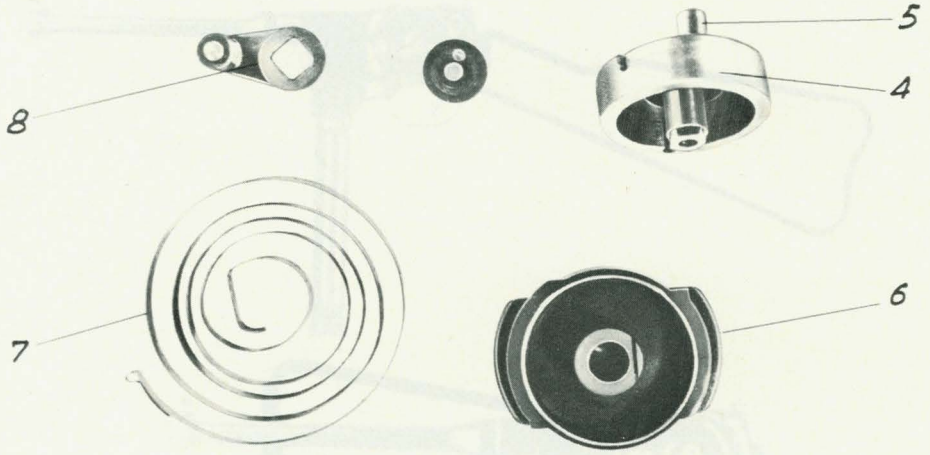

Bild 8: Teile des Schwungrades

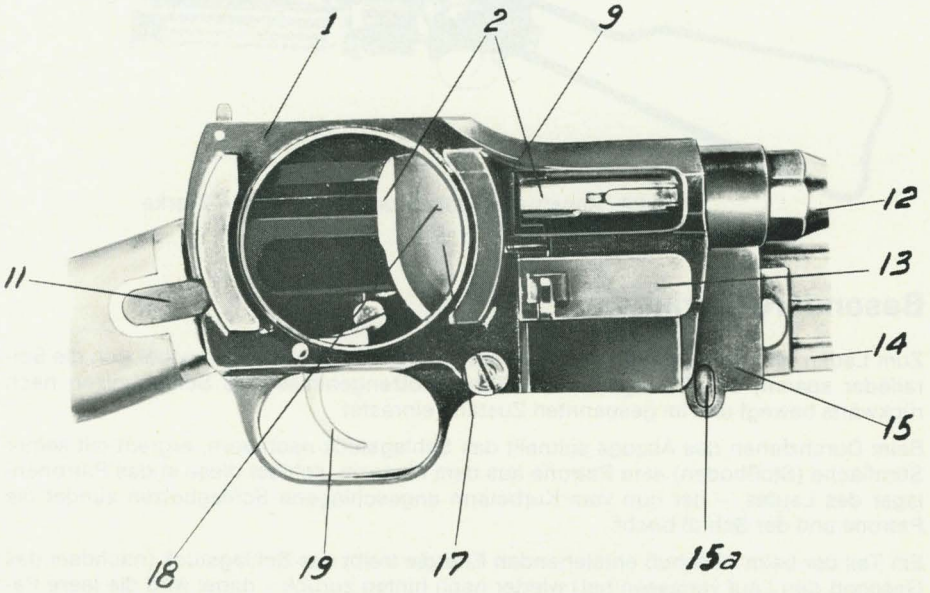

Bild 9: Deckplatte abgenommen

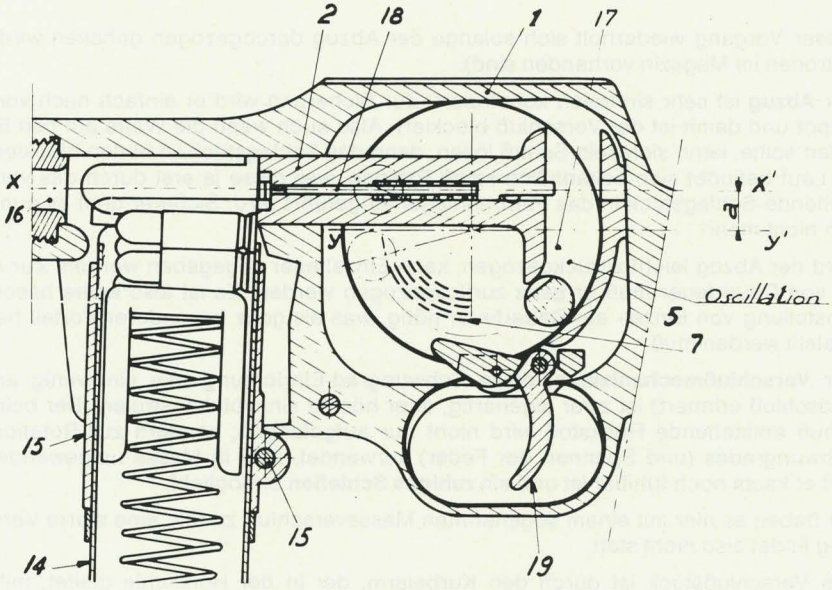

Bild 10: Verschluß gespannt

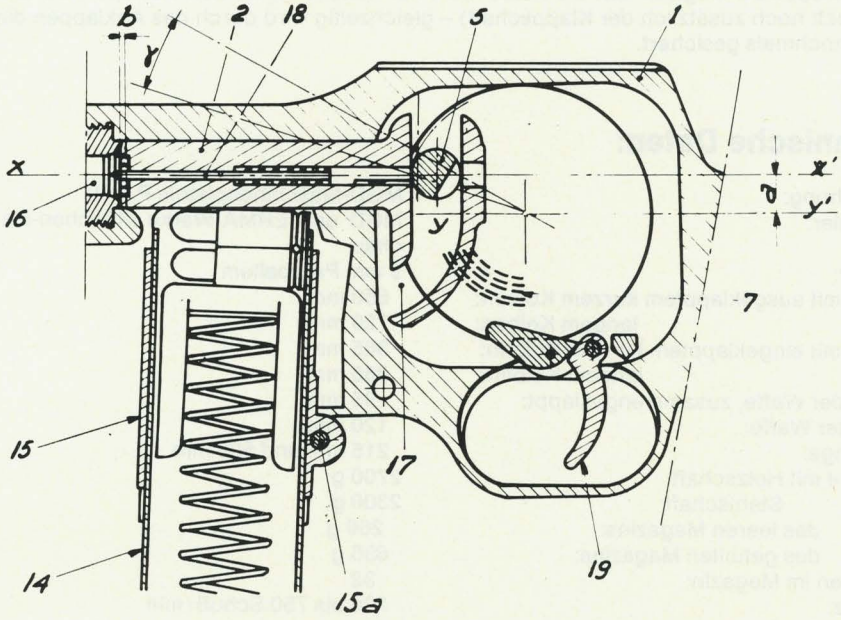

Bild 11: Zeitpunkt der Zündung

Dieser Vorgang wiederholt sich solange der Abzug durchgezogen gehalten wird (und Patronen im Magazin vorhanden sind).

Der **Abzug** ist sehr sinnreich konstruiert. Zur Sicherung wird er einfach nach vorn geklappt und damit ist der Verschluß blockiert. Also auch wenn die Waffe auf den Boden fallen sollte, kann sich kein Schuß lösen, denn das Schlagstück ist hinten blockiert und im Lauf befindet sich bekanntlich keine Patrone, weil diese ja erst durch das vorwärts gleitende Schlagstück in das Patronenlager eingeführt wird. Sicherer geht es nun wirklich nicht mehr!

Wird der Abzug leicht zurückgezogen, kann Einzelfeuer abgegeben werden. Zur Abgabe von Dauerfeuer muß er **ganz** zurückgezogen werden. Es ist also **keine** besondere Umstellung von Einzel- auf Dauerfeuer nötig, was als ganz besonderer Vorteil herausgestellt werden muß.

Der **Verschlußmechanismus,** diese Schwungrad-Einrichtung (die ein wenig an das Radschloß erinnert) ist zwar eigenartig, aber höchst sinnvoll konstruiert. Der beim Abschuß entstehende Rückstoß wird nicht nur aufgefangen, sondern zur Rotation des Schwungrades (und Spannen der Feder) verwendet, also in Masse umgewandelt, so daß er kaum noch fühlbar ist und ein **ruhiges Schießen** ermöglicht.

Wir haben es hier mit einem sogenannten Masseverschluß zu tun; eine starre Verriegelung findet also nicht statt.

Das Verschlußstück ist durch den Kurbelarm, der in der Hohlkehle gleitet, mit dem Schwungrad verbunden.

Das abklappbare Magazin läßt die Waffe nicht nur handlicher für den Transport werden (wie auch noch zusätzlich der Klappschaft) – gleichzeitig wird durch das Anklappen die Waffe nochmals gesichert.

Technische Daten:

Bezeichung:	MGD-Maschinenpistole P.M. 9
Hersteller:	MGD und ERMA-Werke München-Dachau
Kaliber:	9 mm Parabellum
Länge mit ausgeklapptem kurzem Kolben:	650 mm
langem Kolben:	720 mm
mit eingeklapptem kurzem Kolben:	365 mm
langem Kolben:	380 mm
Breite der Waffe, zusammengeklappt:	95 mm
Höhe der Waffe:	120 mm
Lauflänge:	215 mm und 500 mm
Gewicht mit Holzschaft:	2700 g
Stahlschaft:	2300 g
des leeren Magazins:	260 g
des gefüllten Magazins:	635 g
Patronen im Magazin:	32
Kadenz:	700 bis 750 Schuß/min.